

Hengst, der gerne auf zwei Beinen läuft

Seltene Pferderasse jetzt auf dem Laffelder Kapellenhof. Nur zwölf männliche Tiere weltweit zur Zucht zugelassen.

VON ANNA PETRA THOMAS

HEINSBERG Schon ganz gut kann Calitx sein zweibeiniges, Deutsch sprechendes Gegenüber auf dem Laffelder Kapellenhof verstehen. Und das, obwohl der tiefschwarze, mit Spanisch sprechenden Menschen aufgewachsene Rappe erst seit gut einem Jahr hier lebt. An die klimatischen Verhältnisse des Heinsberger Landes hat sich der menorquinische Hengst inzwischen ebenfalls gewöhnt. „Nur beim ersten Schnee hat er ganz große Augen gemacht“, erzählt Judith Israel, die das neue Familienmitglied gemeinsam mit ihrem Mann Friedel im vorigen Jahr von der Insel Menorca nach Deutschland geholt hat.

Bei einem Urlaub vor zwei Jahren hatten die beiden Unterbrucher bei einer der berühmten Pferdeshows auf der Insel diese seltene Pferderasse, die „Pura Raza Menorquina“,

„Die Menschen, die sie dann bei den großen Straßenfesten auf Menorca berühren, glauben an ihr Glück.“

Friedel Israel

kennengelernt und sich gleich in sie verliebt. Besonderes Merkmal dieser Tiere ist, dass sie ganz selbstverständlich auf ihren beiden Hinterbeinen laufen, „und die Menschen, die sie dann bei den großen Straßenfesten auf Menorca berühren, an ihr Glück glauben“, weiß Friedel Israel. Schnell war für die beiden klar, dass sie solch ein tolles Pferd mit nach Deutschland nehmen wollten.

Dabei kam ihre Liebe zum Pferd nicht von ungefähr. Schon als Jugendliche hätten sie sich beim Reiten kennengelernt, erzählt Friedel Israel. „Mein Pferd steht immer noch hier. Es ist mittlerweile 28 Jahre alt. Das Pferd meiner Frau ist vor acht Jahren gestorben.“ Jetzt, wo die eigenen Kinder größer würden, sei wieder Zeit für ein eigenes Pferd, zu-



Friedel und Judith Israel (von links) freuen sich zusammen mit Pferde-Tierarzt Ben Horsmans über ihr neues Familienmitglied, den menorquinischen Hengst Calitx.

FOTO: ANNA PETRA THOMAS

mal Judith Israel auch als Berufsschullehrerin immer engen Kontakt zum Kapellenhof gehalten hat, hier auch weiterhin die Pferde der Besitzer reitet und im Stall mithilft.

Gesagt, getan. Nach der ersten großen Liebe zu den vierbeinigen Menorquinern in den Sommerferien kehrte Judith Israel schon im Herbst 2017 für zwei Wochen nach

Menorca zurück und lernte, ein solches Pferd zu reiten. „Es kennt nämlich nicht nur die auch bei uns bekannte englische Reitweise in der Dressur, sondern hat die spanische sozusagen als Zusatzqualifikation“, erklärt Friedel Israel. Obwohl er seiner Frau zusätzlich „aufgegeben hatte“, sich noch nicht zu sehr auf ein Pferd zu konzentrieren, wie er sagt, hatte sie sich doch sehr schnell in einen Hengst namens Anton verliebt.

Röntgenbilder vor Ort

Um herauszufinden, ob dieses Tier auch ganz gesund war, hatte Friedel Israel die Idee, hier vor Ort Röntgenbilder vom Selfkäter Pferdeterarzt Ben Horsmans auswerten zu lassen. Dieser machte sich dann jedoch vorsichtshalber doch selbst auf den Weg nach Menorca, um Anton genauer zu untersuchen und stellte eine Arthrose fest. „Da wollten wir eigentlich schon aufgeben“, erinnert sich Friedel Israel. Dann habe sich jedoch mit der auf Mallorca lebenden Österreicherin Lizz Handschmann eine Expertin bei ihnen gemeldet

und ihnen bei der Suche nach einem Pferd der Rasse geholfen, von der es weltweit nur noch knapp 4000 Tiere gibt, die meisten natürlich auf der Insel selbst.

Schließlich war, wieder mit Hilfe von Ben Horsmans, Calitx gefunden. Und umgekehrt wurde der Pferdeterarzt aus dem Selfkant gleich auf der Insel berühmt, wo er einen Vortrag zur Pferdegesundheit hielt, über den sogar das menorquinische Fernsehen berichtete. Während es dann für die Zweibeiner mit dem Flugzeug zurück nach Deutschland ging, reiste der Hengst über zwei Wochen mit Fähre und Spezialtransport über die Straße in seine neue Heimat. Er ist einer von nur knapp 50 Tieren dieser Rasse in Deutschland und inzwischen einer von nur zwölf Hengsten weltweit, die vom menorquinischen Pferdezüchterverband für die Nachzucht mittels künstlicher Befruchtung zugelassen sind.

Wenn er auch ein Hengst sei, habe er doch ein eher zierliches, elegantes Wesen, weiß Friedel Israel. „Er ist immer zurückhaltend, sehr zugewandt.“ Dennoch sei er nicht nur über den Schnee, sondern auch

über die Stuten im Stall des Kapellenhofs zunächst ein bisschen verwundert gewesen, schmunzelt er. „Auf Menorca stehen nämlich nur die Hengste im Stall, die Stuten immer auf der Weide.“

Auf dem CHIO für Furore gesorgt

Einem größeren Publikum in der hiesigen Region wurde Calitx gerade erst bekannt, als er mit Judith Israel auch den Besuchern des diesjährigen CHIO sein Können auf zwei Beinen vorführen durfte. Standesgemäß hat er natürlich auch einen original menorquinischen Sattel, der auf der Insel traditionell von Hand gefertigt wurde, so ganz anders aussieht als ein deutscher Sattel und hinten sogar das Wappen der Familie Israel trägt.

Bei ihrem nächsten Besuch auf Menorca will Judith Israel für sich nun auch eine Original-Reitertracht fertigen lassen und mit Calitx neben seinen Aufgaben, die er in der Zucht dieser seltenen Pferderasse übernehmen soll, in der Zukunft noch ganz viele weitere Showauftritte absolvieren.



Auf zwei Beinen begeisterte Calitx, der auf dem Kapellenhof zu Hause ist, auch die Besucher beim CHIO in Aachen. Foto: Spanish Horse Boutique/Lizz Handschmann

Die Nordsee ist ihr liebstes Urlaubsziel

Eheleute Josefa und Friedrich Löbber aus Marienberg feiern das Fest der Goldhochzeit im Kreise der Familie

ÜBACH-PALENBERG „Bei uns hat immer alles gut funktioniert, und wir haben zusammengehalten“, erklären Josefa und Friedrich Löbber. Am Donnerstag, 8. August, dürfen sie auf ihre Goldhochzeit anstoßen.

Als Josefa Senden wurde die Jubilarin 1949 in Grotenrath geboren. Sie hatte zwei Geschwister. Nach der Schule arbeitete sie sieben Jahre als Buchbinderin in der Geilenkirchener „Buchdruckerei Gatzten“. Später säuberte sie für die „Gebäudereinigung Paulus“ 30 Jahre lang die Räume der Realschule.

Friedrich Löbber kam 1944 in Frelenberg zur Welt. Er hatte ebenfalls zwei Geschwister. Nach der Schule war Friedrich als Bergmann auf der Palenberger Zeche Carolus Magnus tätig.

Im Marienberger Tanzlokal „Spiertz“ lernten sich Josefa und Friedrich an Karneval kennen. Vom Sehen kannten sie sich jedoch schon länger. „Meine Freundin wohnte gegenüber von Friedrichs Elternhaus, und immer, wenn ich sie besuchte,

hat er mir nachgepfiffen“, erinnert sich die Jubilarin schmunzelnd.

Am 8. August 1969 heirateten sie und lebten in Marienberg: zwei Jah-

re in der Straße „In der Schley“ und seit 1971 in Josefas Elternhaus „Hü-

gelstraße 24“. Die Kinder René, Mario, Ramona und Tanja, jetzt in Marienberg und Teveren wohnhaft, krönten ihr Glück, und inzwischen sind die Enkel Sascha (26), Dustin (16), Jil (16), Maja (6) und Maxim (4) ihre Augensterne. Auf das erste Urkelchen, das im Januar erwartet wird, freut sich das Paar besonders. Hobbymäßig kocht und backt Josefa Löbber leidenschaftlich gerne, sogar dreistöckige Hochzeitstorten. Ihr Mann spielte zehn Jahre Fußball im TuS-09 Rot-Weiß Frelenberg und liebte Fahrrad fahren, früher bis zu 90 Kilometer. Heute radelt er ins Naherholungsgebiet, wo er oft Kumpel trifft. Beide reisen gerne an die Nordsee, nach Renesse und Oostkapelle, wo sie erst kürzlich mit der ganzen Familie waren. Im TV mag Friedrich Löbber Sport und Krimis, seine Frau dagegen Familienserien. „Zum Glück haben wir zwei Fernseher, dann gibt es keinen Streit“, meinen sie augenzwinkernd. Ihren Ehrentag werden die Goldhochzeiter in Familienkreis feiern. (rk)



Josefa und Friedrich Löbber feiern Goldhochzeit.

FOTO: RENATE KOLODZKY

Stärkung des lokalen und regionalen Erbes

GEILENKIRCHEN Die Verleihung des Heimat-Preises erfolgt auf der Grundlage des Förderprogrammes „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.“ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW.

Mit dem Zuwendungsbescheid vom 16. Juli der Bezirksregierung Köln hat die Stadt Geilenkirchen hierfür für das Jahr 2019 einen Förderbetrag von 5000 Euro erhalten.

Die vom Rat verabschiedeten Richtlinien sehen die Vergabe von drei Einzelpreisen mit der Staffellung 2500 Euro für den ersten Platz, 1500 Euro für den zweiten sowie 1000 Euro für den dritten Preisträger vor.

Ab sofort können sich Vereine, Initiativen und Einzelpersonen um den Preis bewerben. Bewerbungen sind schriftlich – selbstverständlich auch in digitaler Form –, aus Eigeninitiative oder durch Dritte möglich. Auszeichnungswürdig können Einzelprojekte sein, aber auch die vollständige oder anteilige Arbeit eines Vereins, einer Initiative oder von Einzelpersonen.

Für die Bewertung der eingegangenen Vorschläge gelten folgende Preiskriterien: Beitrag zur Erhaltung von Traditionen, zur Pflege des Brauchtums und zur Erhaltung und Stärkung des lokalen sowie regionalen Erbes in der Stadt Geilenkirchen; Beitrag zur Bewahrung und Stärkung der lokalen und regionalen Identität in der Stadt Geilenkirchen; Beitrag zur Bewahrung und Stärkung der Verwurzelung von Menschen in der Stadt Geilenkirchen; Beitrag zur Bewahrung und Stärkung der Gemeinschaft und des Zusammenhalts in der Stadt Geilenkirchen.

Aussagekräftige Bewerbungen können bis zum 30. September an folgende Anschrift gerichtet werden: Stadt Geilenkirchen, Der Bürgermeister, Markt 9, 52511 Geilenkirchen oder per E-Mail an stadt@geilenkirchen.de.

Spaziergänge des SZB Breberen im September geplant

GANGELT-BREBEREN Das Seniorenzentrum Breberen veranstaltet an jedem Samstag im September die „Septemberspaziergänge“. Menschen mit und ohne Behinderung unternehmen am 7., 14., 21. und 28. September einen Ausflug in die spätsommerliche Umgebung.

Nach dem Rekord in den vergangenen Jahren mit fast 80 Teilnehmern steht auch in diesem Jahr wieder an jedem Samstag eine andere geführte Route, unter anderem mit Picknick und Livemusik auf dem Programm. Treffpunkt ist jeweils um 10 Uhr der Innenhof des Seniorenzentrums in Breberen, die Rückkehr ist für 11.30 Uhr geplant. Das Seniorenzentrum Breberen freut sich über jeden, der teilnimmt. Damit die Spaziergänge wie geplant starten können, muss das Wetter mitspielen – bei Regen finden die Spaziergänge nicht statt. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, kann sich bei Rosel Cleef-Stassen, Leitung Sozialtherapeutischer Dienst SZB Breberen, unter Tel. 02454/5800194 anmelden.

Pfadfinder freuen sich über gelungenes Lager

GANGELT Die Südeifel hat alles, was das Herz der Gangelter Pfadfinder begehrt. Der Ort Ammeldingen in der Südeifel war ein gelungenes Ziel für ein Sommerlager. Die Pfadfinder fanden rund um den „Erlenhof“ alles, was man für ein gutes Lager braucht: tolles Wetter, Platz für Zelte, ein Lagerfeuer und Spiele, interessante Ausflugsziele, ein Schwimmbad und vor allem eine gute Gemeinschaft. Weitere Informationen zu den Pfadfindern und ihren Aktivitäten unter 02454/1547 und unter 02454/935200.